Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesangtext zu der Oper Regine oder Zwei Nächte

Adam, Adolphe

Engen, 1842

Finale

urn:nbn:de:bsz:31-83482

Visual Library

Ach! wer nur auch von Adel wäre —
Und reich, und hübsch, und anmuthsvoll;
Damit in hoher, nobler Sphäre
Sich einst ein Gatte fände wohl! —
Allein du armes Kammerkätzchen,
Solch Denken ist nur Eitelkeit.
Für Dich ist's höchstens nur ein Schätzchen,
Das arm, doch treu sein Herz Dir weiht. —

Ja es spricht ꝛc.

Finale.

Chor.

Das schöne Fest, den freudenreichen Abend
Verdanken Ihrer seltnen Güte wir!
Wie wundervoll, wie Herz und Sinn erlabend
Vereinigt zum Genuß sich Alles hier!

Sauvageon.

Singen wünscht ein jeder Sie zu hören.

Regine.

Mich? — Das kann unmöglich seyn!

Sauvageon.

Ein Widerspruch würd' alles stören,
Die Anzahl Ihrer Freunde ist sehr klein.

Regine.

Versuchen will ich es, mit Zittern.

Finette.

Wer wird verzagen?

Sauvageon.

Auf uns're Nachsicht zählen Sie!
Dies Lied bitt' ich zuerst uns vorzutragen.

Regine.

So bang war mir beim Singen nie!

Chor.

Das schöne Fest, den freudenreichen Abend
Verdanken Ihrer selt'nen Güte wir!
Wie wundervoll, wie Herz und Sinn erlabend
Vereinigt zum Genuß sich alles hier.

Regine.

Auf seinem weißen Rosse
Rennt ein Trompeter fein
Ueber Stock und Stein!
Er bringt zum fernen Schlosse
Briefe, wie's ihm befahl
Sein General. —
Auf unbekanntem Wege
Im finstern Tannenwald
Und friedlichen Gehege
Verirrt er sich alsbald;
Trabt dennoch muthig weiter
Und hört in seiner Näh'
Die Stimmen wilder Streiter,
Vermengt mit Ach und Weh!
Trara! trara! trara!

Mächtig lasse im Dickicht erklingen
Deiner Trommete schmetternden Ton,
Wird er zum Ohre der Räuber dringen,
Zu schneller Flucht die Frevler zwingen,
Trägst du Gewinn und Ruhm davon.
Trara! trara! trara!

Sauvageon und der Chor.

Allerliebst! — ganz charmant! —
Welch ein herrlicher Diskant! —

Regine.

Er sah die Räuber fliehen,
Dacht' nicht an die Gefahr,
Die ihm nahe war. —
Will fröhlich weiter ziehen,
Sprengt mit dem weißen Roß
Fort zum festen Schloß.
Treu seiner Lieb' ergeben,
Denkt er an sie allein,
Hofft ein Wonneleben,
Wird erst Vielliebchen seyn!
Aber — ach! neue Schrecken! —
Kriegsgeschrei wiederhallt,
Feinde die Ebene bedecken
Und der Schlachtenruf erschallt!
Trara! trara! trara!

Fliehe, fliehe! ach, rette Dich! —
Wüthend heran die Feinde rücken,
Und dräuend schon die Schwerter zücken! —
Alle vereinen zum Angriff sich!
Trara! trara! trara! — —

Sauvageon.

O Mißgeschick! o Unverstand!
Nun wird der junge Herr erkannt!

Chor.

Ha welch ein herrlicher Diskant!
Recht allerliebst! — ja ganz charmant! —
Hörten Sie wohl das Geräusch?

Sauvageon.

Nein, ich hört' es nicht.

Chor.

So gehen wir hinein, thun uns're Pflicht.

Regine.

Wehe dem Bruder! — Was befürchtet ich hatte — —
O Gott! er ist es nicht.

Sauvageon.

Ich weiß um alles — geb' Euch später Licht. —
Der Herr ist uns'rer Wirthin Gatte.

Roger.

Mir unerklärlich! Doch gehorch' ich unbedingt,
Ob ihr Befehl mir Glück, ob er Gefahr mir bringt.

Regine.

Ueberrascht, voller Sorgen,
Da ich ihn hier verborgen,
Härm' ich mich, fühlt mein Herz
Tiefes Leid, Furcht und Schmerz.

Roger.

Ueberrascht, voller Sorgen,
Daß sie mich hier verborgen,
Härmt sie sich, fühlt ihr Herz
Tiefes Leid, Furcht und Schmerz.

Sauvageon.

Ueberrascht, voller Sorgen,
Weil sie ihn hier verborgen,
Härmt sie sich, fühlt ihr Herz
Große Furcht, Reu und Schmerz!

Sauvageon.

Ach, des Adjunkten Hand! „Geehrter Herr!"
O weh!

Roger.

Vielleicht der Qual noch mehr!

Sauvageon.

„Der Erzaristokrat, von Kronenfels genannt,

„Schweift in der Stadt umher, wie mir ein Freund berichtet.
„In's Haus der Schwester er versucht
„Sich in der Nacht verkleidet einzuschleichen.
„Ohne Lärm, mit aller Vorsicht sollte man
„Ihn zu entfliehen hindern, denn morgen schon erscheint
„Der Adelichen fürchterlicher Richter —

Regine.

Ich erbebe!

Sauvageon.

„Und entscheidet über sein Geschick." —
Bis er erscheint, wird's rathsam, keinen Argwohn zu erregen,
Denn Selbsterhaltung ist des Bürgers erste Pflicht!

Regine.

Schrecken, Angst und Sorgen
Bringt der neue Morgen,
Länger bleibt verborgen
Diese Täuschung nicht!
Muß ich sie gestehen,
Ist's um mich geschehen!
Nicht der Unschuld Flehen
Hört das Blutgericht!

Roger.

Was ist zu besorgen?
Halt' ich mich bis morgen
Ruhig hier verborgen.
Thu' ich meine Pflicht.
Doch ich muß gestehen,
Alles, was geschehen
Und ich hier gesehen,
Scheint ein Traumgesicht.

Sauvageon.

Eine Menge Sorgen
Bringt der neue Morgen;
Wär' ich nur geborgen,
Und so ängstlich nicht!
Wenden und verdrehen
Kann ich, was geschehen;
Meinem Blick entgehen
Soll kein Schelmgesicht!

Chor.

Schrecken, Angst und Sorgen
Warten ihrer Morgen;
Nichts bleibt dann verborgen
Vor dem Blutgericht.
Alles, was geschehen,
Müssen sie gestehen,
Schuldige entgehen
Ihrer Strafe nicht.

Sauvageon.

Dero Namen verlange ich nicht zu erfahren,
Es kann die Mühe sich ein Maire füglich sparen,
Denke ich; auch ist ein Name bald erdacht;
D'rum werden leider Sie genau und streng bewacht.
So will es das Gesetz.

Roger.

Arrest? —

Sauvageon.

Ja, ich regiere!
Ein Wächter steht vor jeder Thür,
Beisammen bleiben Sie die Nacht in diesem Saal.

Regine.

Beisammen!!

Sauvageon.

Was liegt daran, er ist Ihr Gemahl,
Wie Sie uns selbst erklärt, demnach steht er auf seinem Posten,
Denn wär' es ein Betrug, ein angelegter Plan,
So würde der Versuch das Leben Ihnen kosten.

Roger.

Längst bin ich ja ihr Ehemann!

Sauvageon.

Ich warne nur; es hängt der Kopf daran!

Roger.

Genug, ich bin der Dame Ehemann! —
Bekennen will ich's laut, sollt's auch den Tod mir bringen!
Für Ihre Ruh', Ihr Glück wird mir kein Opfer schwer! —
Als Ihr Gemahl wird mir zu retten Sie gelingen;
Gebieten Sie hernach, so bin ich es nicht mehr.

Regine.

Schrecken, Angst und Sorgen ꝛc.

Roger.

Was ist zu besorgen ꝛc.

Sauvageon.

Eine Menge Sorgen ꝛc.

Chor.

Schrecken, Angst und Sorgen ꝛc.

Sauvageon.

Kommt, Freunde; laßt das junge Paar allein!
Es ist schon spät, man muß bescheiden seyn!

Regine.

Auf Gott vertraue ich allein!

Roger.

Vertrauen Sie der Ehre mein!
Ich werde Ihr Beschützer seyn!

Sauvageon und Chor.

Kommt, Freunde, laßt das junge Paar allein!
Man muß galant und artig seyn!

Finette.

O großes Glück! — Der Schiffer Petermann
Zeigt mir so eben an,
Daß Ihr Bruder sich mit Noth
Gerettet, und entfloh'n auf seinem Boot.
Doch nein, — er ist ja hier? —
Der Fischer irrte, brachte falsche Kunde mir.

Regine.

O schweige, schweige doch!
Sonst tödtest Du mich noch.

Sauvageon.

Nicht will gestört die Dame seyn,
Man lasse Mann und Frau allein.

Finette.

Wie Mann und Frau?

Roger.

Ja, Mann und Frau. —

Sauvageon.

Sind gern allein.

Regine.

Mein Retter und Beschützer seyn,
Kannst Du, o Gott, allein!

Finette.

Was fällt den guten Leuten ein,
Sie, Mann und Frau, wie kann das seyn?

Roger.

Vertrauen Sie der Ehre mein!
Ihr Herz wird nimmer es bereu'n!

Sauvageon.

Kommt, laßt das junge Paar allein;
Man muß nicht unbescheiden seyn.

Chor.

Ja, ja, man muß gefällig seyn,
Nur fort, nur fort, laßt sie allein!